

Nur Bares lacht in Kiel

Zu Hause in Skandinavien gilt Plastikgeld nahezu an jedem Kiosk. Kommen Norweger und Schweden zum Einkaufen nach Kiel, können sie nur in den wenigsten Geschäften mit Kreditkarten bezahlen.

Kiel
kim

Tolles Schiff, zahlungskräftiges Publikum — doch leider werden die Norweger, die mit der „Color Fantasy“, dem neuen Super Flaggschiff der Color-Line in der Landeshauptstadt ankommen, ihr Geld im Kieler Einzelhandel nicht richtig los. Der Grund: Viele Kaufleute in der Innenstadt akzeptieren keine Kreditkarten, und norwegische Kronenstücke wollen sie schon gar nicht in ihren Kassen haben. „Das ist für unsere Fahrgäste ärgerlich und vom wirtschaftlichen

Standpunkt aus überhaupt nicht nachvollziehbar“, meint Stefan Mathias, Geschäftsführer der Reederei Color-Line GmbH in Kiel. Schließlich lassen die Skandinavier bei ihren Stippvisiten jährlich rund zehn Millionen Euro in Kiel. Die Tendenz ist steigend, denn der Anteil der Kurz-Kreuzfahrer unter den rund 600 000 Passagieren auf der Route Oslo-Kiel, steigt rasant. Textilien, Elektrogeräte und auch spezielle Lebens- und Genussmittel

aus Deutschland stehen bei den Shoppingtours durch Kiel hoch im Kurs.

Dass es auch kundenfreundlicher geht, beweist die Citti-GmbH, die derzeit wegen ihrer Expansionspläne in Kiel-Hassee von den Innenstadt-Händlern und den Umlandgemeinden schwer kritisiert wird. Als



Kreditkarten: als Zahlungsmittel unerwünscht Foto: dpa

Zahlungsmittel sind nicht nur norwegische Kronen und Kreditkarten bei Citti gern gesehen. Am Eingang heißt das Unternehmen die Skandinavier auch mit großen Schildern in ihren Muttersprachen willkommen. Zudem hat die tatkräftige Citti-Geschäftsführung sogar einen eigenen Shuttle-Bus vom Norwegenterminal zum Verbrauchermarkt am Stadtrand organisiert.

„Die Händler in der Innenstadt müssen endlich in die Hu-

fe kommen und aufwachen“, mahnt jetzt Mathias. Er selbst hat inzwischen die Initiative ergriffen und Gespräche mit dem Einzelhandelsverband, der Stadt und der Industrie- und Handelskammer eingeleitet, um die Kreditkarten-Akzeptanz zu erhöhen. Das Problem: die Kaufleute müssen Gebühren an die Kreditkartengesellschaften wie Visa, MasterCard oder American Express abführen — in der Regel zwischen 1,5 und drei Prozent des mit der Karte bezahlten Betrages. Das sei im Vergleich zum entgangenen Umsatz ein „eher geringer Betrag“, meint Mathias.

Zugleich präsentiert er auch eine Wunschliste an die Kieler Stadtoberen. Zum Beispiel würde es die Reederei „wirklich begrüßen“, wenn endlich eine positive Entscheidung für das Science Center fällt. „Hier muss die Stadt auch mal das Risiko wagen und in touristische Attraktionen investieren“. Gerade am Wochenende, wenn die Norwegen-Touristen vor geschlossenen Geschäften stehen, sei es in Kiel mit Alternativen eher schlecht bestellt. Als maritim interessierte Menschen würden die Skandinavier das Science Center als eine große Bereicherung während ihres Kiel-Aufenthalt empfinden.